

DIE VERNUNFT KANN NUR REDEN:  
ES IST DIE LIEBE, DIE SINGT.

Lieber Karl Adamek,

mit diesem Zitat von Joseph de Maistre gratuliere ich Ihnen, auch in Namen des Chorverbandes NRW, sehr herzlich zur heutigen Verleihung des Bundesverdienstordens.

Die Alltagskultur des Singens haben Sie sich zur Lebensaufgabe gemacht. Singen zu erforschen und Menschen zu befähigen, diese angeborene Fähigkeit mit Vokalen und Lauten zu gestalten, sich auszudrücken, auch anzuwenden, werden Sie nicht müde zu bewerben. Herzlichen Dank für all Ihren Einsatz und noch viele kreative Einsätze um das Glück der Menschen zu befördern. Als Laie in der Musik, aber als begeistert Singende darf ich Ihnen mein Plädoyer für das Singen im Leben übermitteln.

Ohne Singen zu können, wäre mein Leben ärmer. Ich hatte das große Glück, in eine singende Großfamilie hineingeboren zu werden. Unsere Eltern sangen in Chören, vor allem aber auch in unserem Familienalltag. Sie nahmen uns mit, im Lied die Welt zu erkunden:

- Das Wiegenlied , was unsere Mutter schon für ihre Ungeborenen sang, die Lieder die unsere ersten Schritte und Fähigkeiten begleiteten.
- Lieder, die spannende Geschichten erzählten und in die wir beim Mitsingen die ganze Dramatik mit hineingeben konnten, nicht nur beim Text, sondern in der Melodie, bei der Rhythmik, bei der Lautstärke.
- Lieder, die uns den Jahresablauf erzählten, die Natur näher brachten, den Wald, die Wiesen, die Tiere.
- Einfühlsame Abendlieder, fröhliche Lieder in denen wir den Tag begrüßten.
- Erste Lieder, in denen wir über Kummer und Sorgen etwas lernten und über das große Glück, über liebende Menschen.
- Liebeslieder, Dankeslieder, Friedenslieder und Lieder zur Ehre Gottes.

Ja, zunächst waren es die traditionellen Lieder, die uns den Begriff Heimat, gefühlsmäßig vermittelten. Dann wurden wir mitgenommen in Chöre, es war ein wunderbares Erlebnis, in der Mehrstimmigkeit die Lieder nun mit anderen so wunderbar gestalten zu können.

In der Jugendkultur setzte sich neue Musik durch und manches Traditionelle wurde belächelt. Wir waren uns durch unser eigenes Erleben aber immer sicher, dass beides nebeneinander eine Bedeutung hat.

Aber die Verkürzung auf Musikkonsum verhinderte für viele eben auch die eigenen Erlebnisse darüber, was Singen mit uns macht. Nun veränderte sich auch die Chorlandschaft. Neue Chöre mit neuer Musik fanden sich zusammen.

Alles hat seine Berechtigung, in der Musik liegt doch der wahre Schatz in der Vielfalt und mit der Musik können daher auch so viele Menschen miteinander verbunden werden. Singen kann man mit Jung und Alt, mit allen Geschlechtern, auch wenn wir aus unterschiedlichen Kulturkreisen stammen und sogar, wenn es Handicaps gibt.

Wie schaffen wir es, aus Konsumenten Singende zu machen?

Wie können wir unser Wissen und unsere eigenen Erfahrungen darüber, was Singen mit uns macht, weitergeben? Nur mit Begeisterung.

Wer darüber berichten kann, wie ein gesungenes Lied ganz tief die Seele berührt, wie Lieder uns durchs Leben tragen, wie das Gefühl der Liebe verstärkt wird durch ein Lied, wie wir Glück und Begeisterung „ rauslassen“ können. Wie wir feste Wurzeln spüren können und auch mit unseren Schicksalsschlägen unseren Kummer, unsere Trauer besingen können, Trost finden und auch oft liebe Menschen an unserer Seite haben, die mit uns in der Familie oder der Chorgemeinschaft unsere Gefühle teilen.

Wenn es sogar im ausgelassenen Karneval gelingt, unsere Verstorbenen mitfeiern zu lassen, an unsere bunten Herkünfte zu erinnern, dann wird klar, das gesungene Lied erreicht die Seele, es setzt Gefühle frei, verbindet Herz und Verstand.

Es macht den Menschen zum fühlenden Menschen. Dieser kann Dank empfinden, Liebe, Empathie, Demut, Glück, Geborgenheit. Und er kann Kummer und Leid besser verarbeiten und sogar Wut einfach wegsingen.

Im Idealfall sind die Gemeinschaften der Chöre, die ja aufeinander „ hören „ müssen, um zu einer klanglichen Harmonie zu kommen, auch Träger dieser vielen guten Aspekte. In einer Zeit, in der die ganze Welt vernetzt ist, aber vielleicht viel weniger selbst gesprochen wird, in der Wissen verfügbar ist wie nie zuvor, in der Technik schon so viel kann, aber es nicht gelingt, Glück und oft nicht mal Zufriedenheit zu erreichen, in der sich so viele Menschen einsam fühlen, auch wenn sie mitten im Leben stehen.

In dieser Zeit ist es wichtig, dass die singenden Menschen ihre Tore und Türen weit öffnen, sie einladende Sängerinnen und Sänger werden. Mal manche „Ordnungen“ überspringen und Menschen dafür gewinnen, dass die Alltagskultur des Singens wieder einziehen kann, in die Familien, die Kitas, die Schulen, die Dörfer und Stadtteile. Diese Aufgabe zu erfüllen und sie mit Begeisterung mit Leben zu erfüllen, dazu möchten wir die Partner von vielen Mitwirkenden werden.

Ganz im Sinne von Karl Adamek, der für seine Verdienste um die Alltagskultur des Singens heute mit dem Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland geehrt wird.



**Regina van Dinther**  
**Präsidentin**

E-Mail: [regina.van-dinther@cvnrw.de](mailto:regina.van-dinther@cvnrw.de)

**ChorVerband NRW e.V.**

Brückstraße 45

44135 Dortmund

Tel.: 0231-545056-0

Fax: 0231-545056-11

Web: [www.cvnrw.de](http://www.cvnrw.de)